

## Es lohnt sich, über das eigene Sprechen nachzudenken

Als Lehrerin oder Lehrer ist es Ihre Hauptaufgabe, mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu kommunizieren, im Wortsinne: etwas (mit-)teilen, jemanden teilnehmen lassen, etwas gemeinsam machen.

Das geschieht im Unterricht und auch darüber hinaus: Sie informieren, erklären und stellen Fragen; Sie leiten an, geben Arbeitsaufträge und ermutigen; Sie bringen Ihre Begeisterung für Ihr Fach oder das Thema, aber auch Wertschätzung gegenüber den Lernenden zum Ausdruck; je nach Klasse müssen sie mehr oder weniger ermahnen, disziplinieren und Grenzen setzen; beim Beraten und Trösten entwickeln Sie Empathie. Und sicher gibt es auch Situationen, in denen Sie mit Schülerinnen und Schülern plaudern oder lachen, sogar auf unterhaltsame Weise unterrichten.

Ob Sie dies vor der Klasse, in Kleingruppen oder im Einzelgespräch tun – immer teilen Sie Ihr Wissen, Ihre Meinung, Ihre Einstellung oder Ihre innere Haltung, damit das jeweilige Thema eine gemeinsame Sache wird, die Lehrkraft und Lernende verbindet.

Das sagt sich so leicht, dass es fast zu einem Allgemeinplatz wird; und gleichzeitig weiß man aus Erfahrung, dass es gar nicht so einfach ist. Denn vieles muss ineinandergreifen, damit Kommunikation tatsächlich gelingt. Jede Kommunikation ist bestimmt von der rhetorischen Situation: Das sind neben den Rahmenbedingungen vor allem das Thema und die beteiligten Personen.

Und damit wird rasch klar: Lehrkräfte können nicht alles beeinflussen! Und doch liegt es in der Verantwortung von uns Lehrenden, diese Kommunikation professionell zu gestalten: Wir haben einen Wissens- und Erfahrungsvorsprung, unsere Rolle ist in der schulischen Hierarchie die überlegene, wir haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag und damit ein Anliegen. Das wird bei unserem Kerngeschäft, dem Unterrichten, besonders deutlich. Hier nutzen wir unser rhetorisches und pädagogisches Geschick, um unser Anliegen zum Anliegen der Lerngruppe zu machen. Von der inhaltlichen Vorbereitung über die Wahl der Methoden und Sozialformen bis hin zum Einsatz von Körper und Stimme steht alles im Dienst einer konstruktiven Arbeitsatmosphäre und einer wertschätzenden Beziehung zu unseren Schülerinnen und Schülern. Beides trägt dazu bei, dass das Lernziel, das einseitig vorbestimmt wurde, zur gemeinsamen Sache wird.

Wir Autoren wissen, wie anspruchsvoll dieser Prozess ist und wie fordernd Unterrichten und Lehren sein kann. Auch wir kennen Gespräche, die scheitern, und Gesprächssituationen, in denen man sich ohnmächtig fühlt. Wir haben erfahren, dass uns Probleme in der Klasse oder berufliche und private Belastungen den Schwung nehmen und sich in Stimmung – und Stimme – niederschlagen können.

Genauso wissen wir, dass das Zusammenspiel von Fachwissen, Methodenkenntnis, sozialer und emotionaler Kompetenz sich meist spontan entfalten können muss, denn wir haben es mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu tun, die zeitweise turbulente Entwicklungsprozesse durchmachen. Trotzdem lässt sich vieles gedanklich antizipieren, in der Reflexion nachbearbeiten und zu neuen Strategien entwickeln; manches lässt sich sogar trainieren!

Dieser Leitfaden möchte praktische Anregung sein für die Weiterentwicklung Ihrer Lehrerpersönlichkeit. Deshalb setzen wir zunächst bei Ihnen als Person an und fragen nach Ihrer inneren Haltung und Ihrem Selbstverständnis. Wie Sie Ihre Rolle ausfüllen, welche Erfahrungen Sie aus Ihrer Tätigkeit und anderen Lebensfeldern mitbringen, wie Sie Ihre Stärken und Schwächen einschätzen: All das bestimmt Ihr Handeln genauso wie der Blick, den Sie auf Ihre Schülerinnen und Schüler haben.

Unsere innere Haltung bestimmt unsere Handlungen; das Innere wird sichtbar und hörbar in Körper und Stimme. Doch auch die umgekehrte Wirkungsweise ist ein Zugang: Man kann den Ausdruck bewusst und absichtsvoll gestalten, um damit die innere Haltung zu beeinflussen. Um dieses reziproke Verhältnis geht es im zweiten Kapitel, in dem Sie in praktischen Übungen mehr über Ihren Körper, Ihre Stimme und Ihr Sprechen als Ausdrucksmittel erfahren.

Sowohl die Auseinandersetzung mit der inneren Haltung als auch die Erweiterung des eigenen Ausdrucksrepertoires dienen den Inhalten. Die Botschaft, ob im Unterricht oder im persönlichen Gespräch, soll beim Gegenüber ankommen. Wie Botschaften entstehen und wie sie eindeutig, nachvollziehbar und angemessen kommuniziert werden können, das sind Fragen, mit denen sich seit der Antike die besten Köpfe beschäftigt haben. Im dritten und fünften Kapitel begegnen Sie Modellen aus der Rhetorik, der Sprach- und Kommunikationswissenschaft sowie der Psychologie, die wir auf das Sprechen in der Schule hin auslegen.

Im vierten Kapitel geht es um Feedback, und wir zeigen, wie dieses Instrument, wenn es richtig verstanden und angewendet wird, nicht nur eine gute Methode für gelingende Rückmeldung ist, sondern auch zur kommunikativen Haltung werden kann.

Das sechste Kapitel bringt die Überlegungen zu Körper, Stimme und Botschaft in praktischen Bezug zum Distanz- bzw. Onlineunterricht.

Im siebten Kapitel führen wir die Phänomene, die wir in den vorangehenden Kapiteln thematisiert haben, zusammen und zeigen, wie sich eine von Wertschätzung geprägte pädagogische Grundhaltung in typischen Gesprächssituationen äußern kann. Dabei geht es vor allem darum, wie Lehr-

kräfte eine gute Klassengemeinschaft pflegen, bei Unterrichtsstörungen Grenzen setzen und leistungsschwache oder resignierte Schülerinnen und Schüler ermutigen können.

Der Lehrberuf ist ein anspruchsvoller, die Anforderungen an Sie als Lehrerin oder Lehrer sind hoch. Doch gleichzeitig sind diese Anforderungen wunderbare Herausforderungen: Kein Tag ist wie der andere, jeder Schultag ist voller anregender Begegnungen und neuer Erfahrungen, Lehren ist immer auch die Gelegenheit, zu lernen und sich selbst weiterzuentwickeln.

Es freut uns, dass Sie Ihr Sprechen bewusster wahrnehmen und gezielter kommunizieren möchten, wir hoffen, dass Sie aus diesem Leitfaden Kraft, Anregung und eine größere Sicherheit schöpfen! Da wir als Autoren aus unterschiedlichen Perspektiven schreiben, sind die Kapitel entsprechend gekennzeichnet.

Beide wünschen wir Ihnen Freude beim Lesen und Reflektieren, Spaß beim Ausprobieren der Übungen, vor allem aber Erfolgserlebnisse bei der Anwendung in der Klasse.

Stephan Gora und Marcel Hinderer  
Schwäbisch Gmünd und Freiburg, September 2021